

# **Leitfaden**

# **Wissenschaftliches Arbeiten**

Stand: 14. März 2026



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorbemerkung .....</b>	<b>1</b>
<b>1 Formale Hinweise zu Arbeiten in Papierform / PDF .....</b>	<b>2</b>
1.1 Papierformat .....	2
1.2 Formatvorlagen.....	3
1.3 Länge von Kapiteln und Absätzen.....	4
1.4 Auflistungen und Aufzählungen.....	7
1.5 Abbildungen und Tabellen .....	8
1.6 Formale Kriterien in den Gutachten .....	12
<b>2 Quellenarbeit in wissenschaftlichen Arbeiten .....</b>	<b>14</b>
2.1 Qualität und Quantität von Quellen .....	14
2.2 Kurzbelege und Vollbelege als Quellenangabe.....	17
2.3 Nutzung von KI-Werkzeugen .....	20
2.4 Nutzung eigener Textelemente aus vorangegangenen Arbeiten.....	23
2.5 Plagiat.....	24
2.6 Zitation aus eigenen Transkripten.....	27
<b>Quellenverzeichnis .....</b>	<b>28</b>
<b>Verzeichnis der verwendeten KI-Werkzeuge .....</b>	<b>29</b>

## Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1: Die Ebenen der Unternehmenskultur nach Edgar Schein	9
Abb. 2: Offene Netzwerke und deren Überschneidungen	11

## Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Eckdaten der Formatierung	2
Tab. 2: Größenklassen für Unternehmen	10
Tab. 3: Unternehmen in Europa nach Größenklassen	11
Tab. 4: Formale Kriterien in allen S-Next Gutachten	13
Tab. 5: Erlaubte und nicht erlaubte Arten der Nutzung von KI-Werkzeugen	21
Tab. 6: Aufbau der Angaben zur Nutzung eines KI-Werkzeugs	22

## **Abkürzungsverzeichnis**

APA	American Psychological Association
KI	Künstliche Intelligenz
MLA	Modern Language Association of America
VHB	Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaftslehre

## **Vorbemerkung**

Die Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten erfordert die Beachtung zahlreicher formaler Regelungen. Diese Regelungen gelten keineswegs einheitlich an den tausenden von Hochschulen oder Forschungseinrichtungen, die es auf der ganzen Welt gibt. Eher ist es so, dass alle dieser Einrichtungen ihre eigenen Regeln daraus ableiten, was in der jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin als üblich gilt. Auch die nachfolgenden Regelungen sind daher nicht weltweit und universell gültig. Sie legen dar, was die S-Next in ihren Vorlagen integriert hat und was sie für die Erstellung guter wissenschaftlicher Arbeiten empfiehlt und zum Teil auch explizit vorschreibt. Bei den Regeln für das Zitieren fremder Quellen orientieren wir uns allerdings sehr wohl an einem weltweiten Standard. Es handelt sich um den so genannten „APA-Style“ der American Psychological Association (APA). Einige andere Regeln (etwa zum Papierformat, zur Gestaltung von Deckblättern, zu den Seitenrändern etc.) haben wir individuell für die S-Next definiert und in diesem Leitfaden und den Word-Format-Vorlagen, die es zu allen wissenschaftlichen Arbeiten an der S-Next gibt, dokumentiert bzw. umgesetzt.

# 1 Formale Hinweise zu Arbeiten in Papierform / PDF

## 1.1 Papierformat

Alle schriftlichen Arbeiten, die an der S-Next in Papierform erstellt werden, müssen im Format DIN A4 erstellt werden. Da alle diese Arbeiten elektronisch eingereicht werden, müssen sie aber nicht DIN A4-Papier ausgedruckt werden. Es genügt die Erstellung und Einreichung von PDF-Dokumenten. Zudem stellen wir für alle schriftlichen Arbeiten, die im Rahmen eines Studiums erstellt werden müssen, Word-Vorlagen zur Verfügung. Diese existieren für Transferarbeiten, für die Projektstudienarbeit, für die Studienarbeit sowie für die Bachelor und Master Thesis. Sie finden alle diese Word-Vorlagen in Ihrem Online Campus.

In der nachfolgenden Tabelle 1 sind die wichtigsten Eckdaten (Seitenränder, Schriftart, Kopf- und Fußzeile) der Formatierung aller wissenschaftlichen Arbeiten an der S-Next zusammengefasst, wie sie auch in allen Word-Vorlagen umgesetzt sind.

<b>Seitenränder:</b>	Linker Rand:	3,0 cm
	Rechter Rand:	3,0 cm
	Oberer Rand:	3,0 cm
	Unterer Rand:	2,5 cm
<b>Schrift:</b>	Schriftart:	Arial
	Schriftgröße:	11pt (Überschriften und Fußnoten können abweichen)
	Schriftausrichtung:	Blocksatz mit Silbentrennung
	Zeilenabstand:	1,5 Zeilen
<b>Kopfzeile:</b>	links:	(Kurz-)Titel der Arbeit
	rechts:	Vorname Nachname
<b>Fußzeile:</b>	rechts:	Seitenzahl

Quelle: Eigene Darstellung.

**Tab. 1: Eckdaten der Formatierung**

Auch der vorliegende Leitfaden ist entsprechend dieser Eckdaten formatiert. Da sich aber nicht alle Hinweise in solchen Eckdaten ausdrücken lassen, sondern manchmal auch erläutert und demonstriert werden müssen, finden Sie nachfolgend viele weitere Hinweise zur Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten an der S-Next.

## 1.2 Formatvorlagen

Alle Word-Vorlagen für wissenschaftliche Arbeiten an der S-Next enthalten folgende einheitliche Formatvorlagen für die Gestaltung der verschiedenen Textelemente innerhalb einer wissenschaftlichen Arbeit. Dieser Absatz hier ist zum Beispiel in der Formatvorlage „Next Standard“ formatiert. Die folgende Auflistung aller verfügbaren Formatvorlagen ist – passenderweise – mit der Formatvorlage „Auflistung“ formatiert:

- Abbildungsbezeichnung
- Auflistung
- Aufzählung
- Eingerücktes Zitat
- Fußnote
- Next Standard
- Quellenangabe bei Abbildungen und Tabellen
- Quellenverzeichnis
- Tabellenbezeichnung
- Überschrift 1
- Überschrift 2
- Überschrift 3
- Zwischenüberschrift

Dennoch kann es passieren, dass Sie in der Übersicht zu den Formatvorlagen zahlreiche weitere, zum Teil recht kryptische Formatvorlagen finden, die auch dadurch entstehen, dass einzelne Textelemente von Hand umformatiert oder in das Dokument hineinkopiert werden. Lassen Sie sich von diesen nicht stören, sondern versuchen Sie, möglichst oft mit den oben genannten Formatvorlagen auszukommen. Selbstverständlich können Sie sich auch weitere eigene Formatvorlagen erstellen, wenn Sie andere Textobjekte, zum Beispiel Textkästen oder besonders formatierte Tabellen, verwenden wollen.

Auch ist es kein Zufall, dass die Silbentrennung in allen Formatvorlagen aktiviert ist. Denn die Textelemente (insbesondere „Next Standard“) sind im Blocksatz formatiert. Wenn Blocksatz ohne Silbentrennung verwendet wird, entstehen nahezu zwangsläufig immer wieder solche unschönen Lücken zwischen einzelnen Worten. Bitte verwenden Sie daher unbedingt die automatische Silbentrennung, um solch ein Schriftbild zu vermeiden.

### 1.3 Länge von Kapiteln und Absätzen

Hauptkapitel oder Unterkapitel, die nur aus wenigen Zeilen bestehen, sollten nicht die Regel, sondern – wenn überhaupt – die ganz große Ausnahme sein. Üblicherweise hat ein Haupt- oder Unterkapitel einen Umfang von mindestens einer ganzen Seite – und auch das ist schon wenig und sollte die Ausnahme sein.

Wenn Sie mehrere kurze Abschnitte hintereinander gliedern wollen, dann können Sie alternativ mit Zwischenüberschriften arbeiten, die nicht als eigene Kapitel in Erscheinung treten und daher auch im Inhaltsverzeichnis nicht als Kapitel aufgeführt werden.

Einzelne Haupt- oder Unterkapitel können aber nicht nur zu kurz, sie können auch zu lang sein. Wenn eine wissenschaftliche Arbeit nach der Einleitung nur aus einem (ganz langen) weiteren Hauptkapitel mit zahllosen Unterkapiteln besteht, dann wünscht man sich meist eine klarere Gliederung in verschiedene Hauptkapitel. Üblich für wissenschaftliche Arbeiten sind zwei bis fünf Hauptkapitel, die sich zwischen die Einleitung und das zusammenfassende Abschlusskapitel einfügen.

Aber nicht nur Kapitel können zu kurz oder zu lang sein. Auch die Absätze, die innerhalb eines Kapitels geschrieben werden, können zu kurz oder zu lang sein. Hier stört man sich jedoch nicht daran, wenn ein einzelner Absatz einmal sehr kurz geraten (also nur wenige Zeilen lang) ist oder sehr lang ist (eine ganze Seite oder mehr). Störend wird das erst, wenn das in einer wissenschaftlichen Arbeit immer wieder und fortgesetzt geschieht.

Sofern einzelne Absätze nicht durch eine Aufzählung, Abbildung oder Tabelle unterbrochen werden oder ein Kapitel abschließen, sollten sie eher eine viertel bis halbe Seite lang sein. Vermeiden Sie daher zu viele zu kurze Einzelabschnitte im laufenden Text – wie es auf dieser Seite erneut zu Demonstrationszwecken geschehen ist.

Auf der folgenden Seite können Sie sehen, wie aus den vorangegangenen fünf, absichtlich zu kurzen Absätzen zwei angemessen lange Absätze werden.

Wiederholung von Seite 4, nun aber mit zwei statt fünf Absätzen.

---

Hauptkapitel oder Unterkapitel, die nur aus wenigen Zeilen bestehen, sollten nicht die Regel, sondern – wenn überhaupt – die ganz große Ausnahme sein. Üblicherweise hat ein Haupt- oder Unterkapitel einen Umfang von mindestens einer ganzen Seite – und auch ist schon wenig und sollte die Ausnahme sein. Wenn Sie mehrere kurze Abschnitte hintereinander gliedern wollen, dann können Sie alternativ mit Zwischenüberschriften arbeiten, die nicht als eigene Kapitel in Erscheinung treten und daher auch im Inhaltsverzeichnis nicht als Kapitel aufgeführt werden. Einzelne Haupt- oder Unterkapitel können aber nicht nur zu kurz, sie können auch zu lang sein. Wenn eine wissenschaftliche Arbeit nach der Einleitung nur aus einem (ganz langen) weiteren Hauptkapitel mit zahllosen Unterkapiteln besteht, dann wünscht man sich meist eine klarere Gliederung in verschiedene Hauptkapitel. Üblich für wissenschaftliche Arbeiten sind zwei bis fünf Hauptkapitel, die sich zwischen die Einleitung und das zusammenfassende Abschlusskapitel einfügen.

Aber nicht nur Kapitel können zu kurz oder zu lang sein. Auch die Absätze, die innerhalb eines Kapitels geschrieben werden, können zu kurz oder zu lang sein. Hier stört man sich jedoch nicht daran, wenn ein einzelner Absatz einmal sehr kurz geraten (also nur wenige Zeilen lang) ist oder sehr lang ist (eine ganze Seite oder mehr). Störend wird das erst, wenn das in einer wissenschaftlichen Arbeit fortgesetzt geschieht. Sofern einzelne Absätze nicht durch eine Aufzählung, Abbildung oder Tabelle unterbrochen werden oder ein Kapitel abschließen, sollten sie eher eine viertel bis halbe Seite lang sein. Vermeiden Sie daher zu viele zu kurze Einzelabschnitte im laufenden Text – wie es auf dieser Seite erneut zu Demonstrationszwecken geschehen ist.

---

Nun sieht es optisch noch harmonischer aus. Zudem vermeidet man so den unguuten Eindruck, als wolle man hier Platz schinden, indem aus nahezu jedem Satz ein eigener Absatz gemacht wird. Ein harmonisches Erscheinungsbild kann auch dadurch getrübt werden, dass Absätze willkürlich mit oder ohne Leerzeile voneinander getrennt werden. Grundsätzlich ist beides erlaubt. Die Art der Trennung von Absätzen mit oder ohne Leerzeile sollte aber nicht willkürlich erscheinen. Erneut nutzen wir den Text von Seite 4, um nachfolgend ein Negativ-Beispiel zu zeigen.

Wiederholung von Seite 4, nun mit zahlreichen (unschönen und völlig unnötigen) Zeilenumbrüchen nach einzelnen Sätzen.

---

Hauptkapitel oder Unterkapitel, die nur aus wenigen Zeilen bestehen, sollten nicht die Regel, sondern – wenn überhaupt – die ganz große Ausnahme sein.

Üblicherweise hat ein Haupt- oder Unterkapitel einen Umfang von mindestens einer ganzen Seite – und auch ist schon wenig und sollte die Ausnahme sein.

Wenn Sie mehrere kurze Abschnitte hintereinander gliedern wollen, dann können Sie alternativ mit Zwischenüberschriften arbeiten, die nicht als eigene Kapitel in Erscheinung treten und daher auch im Inhaltsverzeichnis nicht als Kapitel aufgeführt werden.

Einzelne Haupt- oder Unterkapitel können aber nicht nur zu kurz, sie können auch zu lang sein. Wenn eine wissenschaftliche Arbeit nach der Einleitung nur aus einem (ganz langen) weiteren Hauptkapitel mit zahllosen Unterkapiteln besteht, dann wünscht man sich meist eine klarere Gliederung in verschiedene Hauptkapitel.

Üblich für wissenschaftliche Arbeiten sind zwei bis fünf Hauptkapitel, die sich zwischen die Einleitung und das zusammenfassende Abschlusskapitel einfügen.

Aber nicht nur Kapitel können zu kurz oder zu lang sein. Auch die Absätze, die innerhalb eines Kapitels geschrieben werden, können zu kurz oder zu lang sein.

Hier stört man sich jedoch nicht daran, wenn ein einzelner Absatz einmal sehr kurz geraten (also nur wenige Zeilen lang) ist oder sehr lang ist (eine ganze Seite oder mehr). Störend wird das erst, wenn das in einer wissenschaftlichen Arbeit fortgesetzt geschieht.

Sofern einzelne Absätze nicht durch eine Aufzählung, Abbildung oder Tabelle unterbrochen werden oder ein Kapitel abschließen, sollten sie eher eine viertel bis halbe Seite lang sein. Vermeiden Sie daher zu viele zu kurze Einzelabschnitte im laufenden Text – wie es auf dieser Seite erneut zu Demonstrationszwecken geschehen ist.

---

Als Musterlösung gilt auch in diesem Fall die Darstellung der zwei Absätze auf Seite 5.

Zum Abschluss dieses Unterkapitels über die Bildung von Kapiteln und Absätzen sei außerdem auf Folgendes hingewiesen: Wenn Sie innerhalb eines Kapitels eine untergeordnete Gliederungsebene einführen, dann muss es auf dieser neuen Gliederungsebene mindestens zwei Kapitel geben.

Falsch wäre:

2 Der Markenartikel als Wettbewerbsinstrument

    2.1 Markenartikel und Wettbewerb

3 Erfolgspotentiale von Markenartikeln

Richtig dagegen:

2 Der Markenartikel als Wettbewerbsinstrument

    2.1 Markenartikel und Wettbewerb

    2.2 Wettbewerbsinstrumente

3 Erfolgspotentiale von Markenartikeln

## **1.4 Auflistungen und Aufzählungen**

Wenn Sie zwischendurch eine nicht nummerierte Aufzählung machen wollen, dann wählen Sie dafür bitte die Formatvorlage „Auflistung“. Wenn Sie einfach auf den Button „Aufzählungszeichen“ klicken sollten, wird das anders formatiert als mit der Formatvorlage.

- Dies ist ein Test-Text, damit Sie sehen können, wie die Auflistung aussehen sollte, wenn einzelne Auflistungspunkte über mehrere Zeilen gehen.
- Dies ist ein Test-Text, damit Sie sehen können, wie die Auflistung aussehen sollte, wenn einzelne Auflistungspunkte über mehrere Zeilen gehen.
- Dies ist ein Test-Text, damit Sie sehen können, wie die Auflistung aussehen sollte, wenn einzelne Auflistungspunkte über mehrere Zeilen gehen.

Oberhalb und unterhalb der Auflistung sollten Sie eine Leerzeile einfügen. Bei einer nummerierten Aufzählung wählen Sie die Formatvorlage „Aufzählung“ (ebenfalls mit Leerzeile vorher und nachher):

1. Dies ist ein Test-Text, damit Sie sehen können, wie die Aufzählung aussehen sollte, wenn einzelne Auflistungspunkte über mehrere Zeilen gehen.

2. Dies ist ein Test-Text, damit Sie sehen können, wie die Auflistung aussehen sollte, wenn einzelne Auflistungspunkte über mehrere Zeilen gehen.
3. Dies ist ein Test-Text, damit Sie sehen können, wie die Auflistung aussehen sollte, wenn einzelne Auflistungspunkte über mehrere Zeilen gehen.
4. Dies ist ein Test-Text, damit Sie sehen können, wie die Auflistung aussehen sollte, wenn einzelne Auflistungspunkte über mehrere Zeilen gehen.

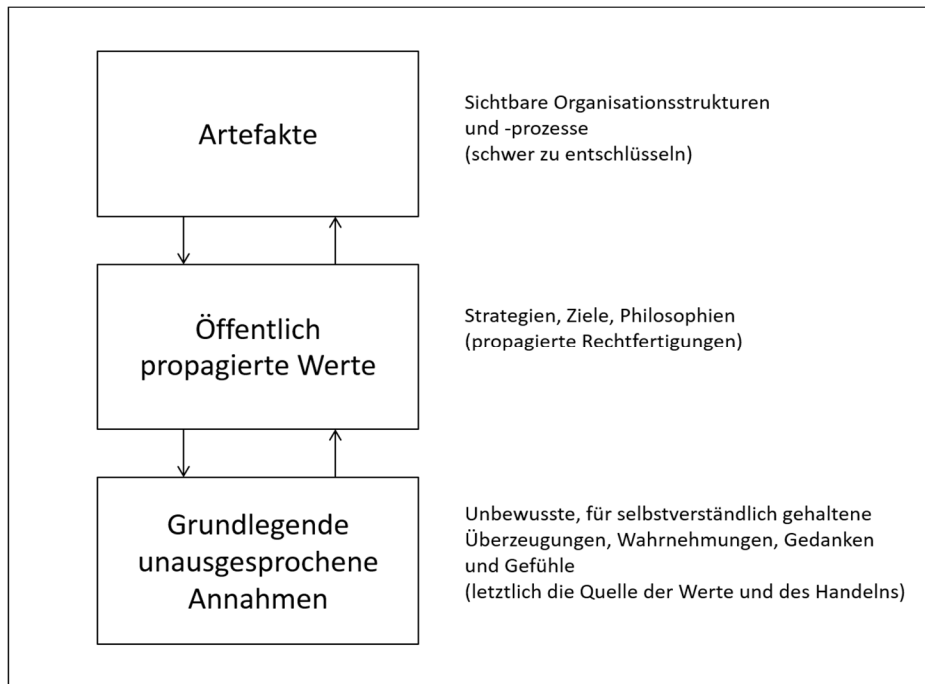
Sollte die Formatvorlage für die Aufzählung mit einer höheren Ziffer beginnen, als Sie dies wollen, dann hilft eine Markierung der Auflistung und ein rechter Mausklick. Dann können Sie den Start der Nummerierung auf 1 zurücksetzen.

## **1.5 Abbildungen und Tabellen**

Auch die Verwendung von Grafiken oder Tabellen unterliegt einigen wissenschaftlichen Spielregeln. So müssen alle Abbildungen und Tabellen im fließenden Text vorab mit Nennung der Abbildungs- oder Tabellennummer angekündigt werden. Zudem müssen sie (vor oder nach der Abbildung oder Tabelle) inhaltlich so erklärt werden, dass auch jemand, dem der Text vorgelesen wird, die Kernaussagen verstehen kann – also ohne, dass er die Grafik oder die Tabelle anschauen muss. Beispielhaft zeigt die folgende Abbildung 1,

Auch die Verwendung von Grafiken oder Tabellen unterliegt einigen wissenschaftlichen Regeln. So müssen z.B. alle Abbildungen und Tabellen vorab mit der Abbildungs- bzw. Tabellennummer angekündigt werden. Zudem müssen sie inhaltlich (vor oder nach der Abbildung bzw. Tabelle) so erklärt werden, dass auch jemand, dem der Text vorgelesen wird, die Kernaussagen verstehen kann – also ohne auf die Grafik oder die Tabelle schauen zu müssen. Die folgende Abbildung 1 zeigt beispielhaft das Modell der Unternehmenskultur von Edgar Schein (2004).

Dieses Modell hat in der wissenschaftlichen Debatte viel Aufmerksamkeit erhalten. Er definiert Unternehmenskultur in drei miteinander verbundenen Ebenen. Die erste Ebene, Artefakte, umfasst alles, was leicht sichtbar oder konkret greifbar ist. Die zweite Ebene wird durch die öffentlich propagierten Werte der Unternehmen repräsentiert. Die Werte, die tatsächlich gelebt werden, sind über die dritte Ebene des Modells abrufbar und werden hier als zugrundeliegende Annahmen bezeichnet, deren Sichtbarkeit am geringsten ist.



Quelle: Schein (2016), S. 24.

**Abb. 1: Die Ebenen der Unternehmenskultur nach Edgar Schein**

Darüber hinaus sollten Abbildungen in einer wissenschaftlichen Arbeit von einem Linienrahmen eingegrenzt sein. Und sie sollten, wenn sie nicht die ganze Breite des Textes haben, zentriert auf der Seitenmitte angeordnet sein. Die Quellenangabe sollte linksbündig unter der Grafik (also unter der linken unteren Ecke des Linienrahmens) platziert werden. Die Abbildungsbezeichnung wird dagegen zentriert unter der Abbildung und unter der Quellenangabe angeordnet. Quellen- und Abbildungsbezeichnung haben jeweils eigene Formatvorlagen, die Sie einfach dafür anklicken können.

Es folgen nun einige wissenschaftliche Beispieltexpte mit Tabellen und Grafiken, die anschaulich machen sollen, wie diese in einen Text eingebunden werden sollten:

Beides, der Einstieg in das Unternehmertum und die Obergrenze der hier betrachteten Unternehmen, können am Begriff des Mikrounternehmens festgemacht werden. Damit sind, in einer sehr einfachen Definition, alle Unternehmen gemeint, die maximal 9 Beschäftigte haben. Es gibt aber noch weitere Kriterien (siehe Tabelle 2), nach denen die

Zugehörigkeit in die verschiedenen Größenklassen bestimmt wird. Diese sind auf Empfehlung der Europäischen Kommission folgendermaßen gegliedert<sup>1</sup>:

	Beschäftigte (Vollzeit)	Umsatz max. in Mio. Euro	Bilanzsumme max. in Mio. Euro
Mikrounternehmen	0-9	7	5
Kleinunternehmen	10-49	7	5
Mittelunternehmen	50-249	40	27
Große Unternehmen	≥ 250	≥ 40	≥ 27

Quelle: Europäische Union (1996).

**Tab. 2: Größenklassen für Unternehmen**

Diesen Größenklassen kann der Begriff des Mittelstandes gegenübergestellt werden. Mit diesem in der deutschen Politik vielfach benutzten Begriff werden in der Regel alle Unternehmen bis 500 Mitarbeiter bezeichnet. Ein so verstandener Mittelstand umfasste 1998 in Deutschland

- 99 % aller Betriebe
- 66 % aller Arbeitsplätze
- 80 % der Ausbildungsplätze
- 60 % des Steuervolumens.

Die Definitionen der Europäischen Kommission zu Mikro-, Klein- und Mittelunternehmen ist so neu, dass die statistischen Instrumente der Mitgliedsländer noch nicht vereinheitlicht sind. Die folgende Zählung von Unternehmen aus dem Jahr 2001 hat daher noch einige Unschärfen, da gerade im Bereich kleiner und kleinster Unternehmen zum Teil unterschiedliche Zählkriterien (Unternehmen, rechtliche Einheiten, MwSt.-Einheiten) verwendet werden (siehe Tabelle 3).

---

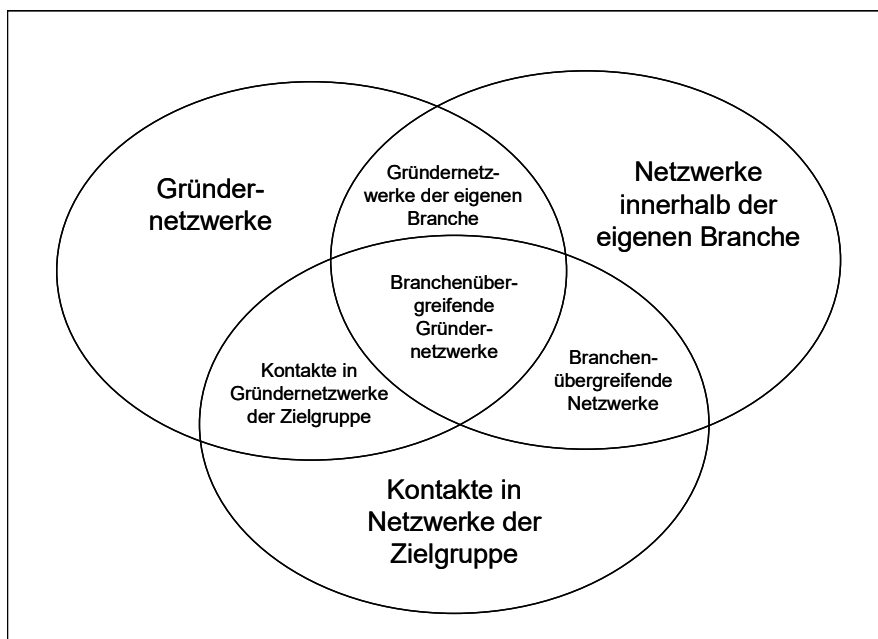
<sup>1</sup> Der Status für Mikro- und Kleinunternehmen gilt nur, wenn sich das Unternehmen zu höchstens 25 % im Eigentum eines oder mehrerer diese Kriterien nicht erfüllenden Unternehmen befindet.

Unternehmensgröße (Anzahl Beschäftigte)	Anzahl der Unternehmen in 1.000	Anzahl der Unternehmen in %	Anzahl der Beschäftigten in 1.000	Anzahl der Beschäftigten in %
Mikrounternehmen (1-9 Beschäftigte)	29,171	94,1	46,9861	30,1
Kleine Unternehmen (10-49 Beschäftigte)	1,519	4,9	29,5029	18,9
Mittelgroße Unternehmen (50-249 Beschäftigte)	0,248	0,8	24,0394	15,4
Großunternehmen	0,062	0,2	55,5716	35,6
<b>Unternehmen gesamt:</b>	<b>31,0</b>	<b>100</b>	<b>156,1</b>	<b>100</b>

Quelle: Abgeleitet aus Eurostat (2024), S. 10f.

**Tab. 3: Unternehmen in Europa nach Größenklassen**

Es folgt noch ein anderer Textbaustein, der mit einer selbst entwickelten Grafik unterlegt wird: Innerhalb der professionellen Netzwerke wird weiter zwischen offenen und geschlossenen Netzwerken unterschieden. Innerhalb der offenen Netzwerke werden dann mit Gründernetzwerken, Netzwerken der eigenen Branche und Zugängen zu Netzwerken der Zielgruppe drei verschiedene Arten sozialer Strukturen voneinander abgegrenzt. Dies soll nicht den Blick dafür verstellen, dass reale offene Netzwerke oft als Mischformen aus Gründer- und Branchennetzwerk existieren können (siehe Abbildung 2).



Quelle: Eigene Darstellung.

**Abb. 2: Offene Netzwerke und deren Überschneidungen**

Auch sollten Sie darauf achten, dass nach einer Abbildung oder einer Tabelle noch etwas Text kommt, bevor der nächste Abschnitt beginnt. Üblicherweise gelingt dies, indem auch nach der Abbildung oder Tabelle noch einige erklärende Sätze dazu geschrieben werden. Nur wenn es aus Gründen der Formatierung oder des Seitenumbruchs gar nicht anders geht, darf auf eine Abbildung oder Tabelle unmittelbar ein neuer Abschnitt beginnen.

## 1.6 Formale Kriterien in den Gutachten

In den Gutachtenvorlagen für die PSA, die Studienarbeit und die Thesis sind jeweils zwei Rubriken enthalten. Die erste Rubrik dient der Bewertung der Inhalte der jeweiligen Arbeit. Die zweite Rubrik dient der Bewertung der formalen Aspekte der Arbeit. Während die erste Rubrik in jedem der drei Gutachten unterschiedlich gestaltet ist, um den Anforderungen an die jeweilige Arbeit zu entsprechen, sind die formalen Kriterien in allen drei Gutachten völlig identisch. Die folgende Tabelle 4 zeigt diese formalen Kriterien.

Hinweise:

- Die Tabelle, die nun zu sehen sein sollte, passt mitsamt ihrer Quellen- und Tabellenbezeichnung nicht in den noch verbleibenden Platz auf dieser Seite.
- Da Tabellen (und erst recht Abbildungen) nur dann von einer Seite auf die nächste Seite umgebrochen werden dürfen, wenn sie länger als eine Textseite sind (und dann wiederum eher in den Anhang als in den Fließtext gehören), wurde die Tabelle also auf die folgende Seite verschoben.
- Wenn dadurch zu große Leerflächen entstehen, sollte der Text, der eigentlich erst nach der Tabelle folgen soll, nach vorne (also hierher) gezogen werden – um diese Leerfläche zu verhindern.
- Diese Möglichkeit stößt aber an ihre Grenzen (so auch hier), wenn nach einer Tabelle oder Abbildung gar nicht mehr viel Text folgt oder wenn mehrere Tabellen oder Abbildungen aufeinander folgen. In diesem Fall akzeptiert man entstehende Leerflächen eher, als wenn diese leicht zu verhindern gewesen wären.
- Nach Tabelle 4 folgen zwar noch vier Zeilen Text. Diesen Text hätte man nun hierherschieben können. Da es aber auch die Regel gibt, dass ein Kapitel nur in Ausnahmefällen mit einer Abbildung oder Tabelle enden sollte, sondern nach Möglichkeit immer mit einem Fließtext, haben wir diese vier Zeilen nicht hierhin geschoben.
- Wenn in einer wissenschaftlichen Arbeit mehrere große Leerflächen enthalten sind, dann werden diese bei der Berechnung des Umfangs der Arbeit nicht berücksichtigt. Dies ist insbesondere dann relevant, wenn eine Arbeit nur die Untergrenze (80 %) des geforderten Seitenumfangs erreicht und zudem zahlreiche große Leerflächen enthält. Dann kann dies zu dem Ergebnis führen, dass die Arbeit den geforderten Mindestumfang von 80 % nicht erreicht hat. Wenn eine Arbeit eher zu lang geraten ist (über 120 % des geforderten Seitenumfangs), dann würden viele darin enthaltenen Leerflächen umgekehrt zu dem Ergebnis führen, dass die Arbeit faktisch etwas kürzer ist, als es die Seitenzahl auf den ersten Blick erscheinen lässt.

Kriterien	Bewertung <sup>+</sup>			
	Sehr gut	Überwiegend gut	Mit Schwachstellen	Mit größeren Schwachstellen oder nicht vorhanden <sup>**</sup>
<b>Format</b>				
Die geforderte Seitenzahl wird erreicht	X			
Verwendung der Vorlage (Deckblätter, Erklärungen, Inhaltsverzeichnis)	X			
Kapitelnummerierung	X			
Formulierung der Kapitelüberschriften	X			
Verwendeter Platz für Abbildungen und Tabellen	X			
Vermeidung unnötiger Leerflächen	X			
<b>Abbildungen und Tabellen</b>				
Nummerierung von Abbildungen und Tabellen	X			
Verwendung von Abbildungs- und Tabellenunterschriften	X			
Hinweise auf Abbildungen und Tabellen im vorangehenden Fließtext	X			
<b>Sprache, Rechtschreibung und Zeichensetzung</b>				
Grammatik	X			
Rechtschreibung	X			
Zeichensetzung	X			
Satzbau	X			
Verständlichkeit der Sprache	X			
Wissenschaftlicher Ausdruck	X			
<b>Zitation</b>				
Angabe von Quellen bei Zitationen, Abbildungen und Tabellen	X			
Formaler Aufbau von Quellenangaben (Kurzebeleg im APA-Style)	X			
<b>Verzeichnisse</b>				
Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis (wenn erforderlich)	X			
Quellenverzeichnis	X			
Verzeichnis der verwendeten KI-Werkzeuge (wenn erforderlich)	X			

\* Die Bewertung der Kriterien führt (mit Ausnahme der grau markierten Felder) nicht zu einer mathematisch festgelegten Punktevergabe. Vielmehr obliegt es den Gutachter\*innen, ihre Punkte auf der Grundlage des Gesamteindrucks zu vergeben. Die Differenzierung der Kriterien und deren Bewertung soll den Studierenden auch helfen, Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen.

\*\* Grau markierte formale Bewertungen führen dazu, dass die Arbeit unabhängig von der inhaltlichen Bewertung nicht bestanden ist.

Quelle: Eigene Darstellung.

**Tab. 4: Formale Kriterien in allen S-Next Gutachten**

Alle Gutachten für das Transferprojekt sind im Online-Campus abrufbar. Bitte verschaffen Sie sich dort gerne vorab einen Eindruck davon, nach welchen inhaltlichen Kriterien die verschiedenen Arbeiten, die Sie im Rahmen Ihres Transferprojektes erstellen, von den Gutachter\*innen bewertet werden.

## 2 Quellenarbeit in wissenschaftlichen Arbeiten

Ein wichtiges Element wissenschaftlicher Forschung ist die Verarbeitung bereits vorhandenen Wissens aus der Literatur und der korrekte Umgang mit den entsprechenden Quellen. Dies sorgt in jeder Forschungsarbeit dafür, Argumente zu stärken, Thesen zu untermauern und das eigene Wissen zu vertiefen. Durch die Auseinandersetzung mit der Literatur sollen im Laufe einer wissenschaftlichen Arbeit verschiedene Teilfragen Stück für Stück beantwortet werden (hier am Beispiel des Transferprojektes und seiner abschließenden Thesis):

- Wie sollen die verwendeten **Kernbegriffe** des Transferprojektes definiert werden?
- Welche **Modelle oder Theorien** könnten verwendet werden, um den Forschungsfokus auf relevante Variablen oder Elemente einzugrenzen?
- Welche **relevanten Variablen oder Elemente** wurden identifiziert?
- Welche **Antworten oder Teilantworten** auf die Forschungsfrage des Transferprojektes finden sich bereits in der Literatur?
- Welche **Forschungsmethoden** sollen mit welchen Begründungen zum Einsatz kommen?

Dieses 2. Kapitel des Leitfadens zum Wissenschaftlichen Arbeiten soll Studierenden eine Anleitung zum Umgang mit den externen Quellen in wissenschaftlichen Arbeiten (Transfer-, Projektstudien-, Studien-, Bachelor- und Masterarbeiten) geben. Dies betrifft sowohl die Auswahl von Quellen als auch die korrekte Zitation dieser Quellen.

### 2.1 Qualität und Quantität von Quellen

Wesentlicher Bestandteil wissenschaftlicher Arbeiten ist die Fundierung und Verknüpfung der gewonnenen Erkenntnisse mit bereits veröffentlichter wissenschaftlicher Literatur. Studierende sehen sich oft vor die Frage gestellt, welche Arten von Quellen denn nun zu Rate gezogen werden sollen oder müssen, um eben diese Literaturarbeit qualitativ überzeugend zu gestalten. Manchmal überwiegt dabei zunächst ein eher quantitativer Ansatz, dessen Ziel es ist, überhaupt eine bestimmte Menge an Quellen anzuführen. Zu hören ist dann gelegentlich die Frage: „Wie viele Quellen benötigen denn eine Transferarbeit, eine Studienarbeit oder eine Thesis?“ Erfahrene Wissenschaftler beantworten diese Frage eher ungern, weil damit der Eindruck entsteht, als ginge es bei Quellenarbeit um Quantität – und nicht um Qualität. Dennoch erlauben wir uns, hier einen

groben Daumenwert für die Menge an Quellen anzugeben, die einer wissenschaftlichen Arbeit gut zu Gesicht stehen: Dies ist eine Quelle pro Textseite. Beachten Sie dabei aber bitte unbedingt das Folgende:

- Mit „einer Quelle pro Seite“ ist nicht eine Zitation pro Seite gemeint. Gemeint ist das Quellenverzeichnis am Ende der Arbeit. Wenn dieses in etwa so viele Quellen aufweist, wie die Arbeit an Seiten stark ist, dann wirkt das meist harmonisch. Abweichungen nach unten oder oben sind dabei völlig normal. Es geht bei dieser Mengenangabe um eine grobe Orientierung.
- Einzelne Quellen werden im Verlauf einer wissenschaftlichen Arbeit oft auch häufiger herangezogen und zitiert. Daher haben wissenschaftliche Arbeiten in der Regel deutlich mehr Zitationen im laufenden Text als Quellen im Quellenverzeichnis.
- Auch ein sehr umfangreiches Quellenverzeichnis ist qualitativ nicht überzeugend, wenn die Qualität der herangezogenen Quellen nicht überzeugend ist. Und hier wendet sich das Blatt von Quantität zu Qualität: Ein kürzeres Quellenverzeichnis mit hochwertigen wissenschaftlichen Quellen ist viel mehr wert als ein umfangreiches Quellenverzeichnis mit zahllosen wissenschaftlich völlig irrelevanten Quellen.

Wenn es nun um die Frage der Qualität von Quellen geht, dann lässt sich eine Antwort von ChatGPT zum folgenden Prompt „Welche Kategorien von Quellen werden in wissenschaftlichen Arbeiten der Betriebswirtschaftslehre unterschieden, wenn es um die wissenschaftliche Qualität der verwendeten Quellen geht?“ wie folgt zusammenfassen (in Anlehnung an ChatGPT, 4. Juli 2024):

1. **Primärquellen:** Dies sind Originalforschungsartikel in wissenschaftlichen Zeitschriften. Solche Quellen sind hoch angesehen, da sie Informationen bieten, die meist durch wissenschaftliche Methoden gewonnen wurden.
2. **Sekundärquellen:** Dies sind wissenschaftliche Fachbücher, Meta-Analysen oder Übersichtsartikel in renommierten Fachzeitschriften. Diese sind ebenfalls hoch angesehen, besonders wenn sie in anerkannten Fachzeitschriften oder von renommierten Experten veröffentlicht werden. Sie bieten eine tiefere Analyse und Kontextualisierung von Primärquellen.
3. **Tertiärquellen:** Hier handelt es sich um Lehrbücher, Handbücher, Enzyklopädien, oder wissenschaftliche Datenbanken. Sie gelten als nützlich für den Einstieg in ein Thema und das Verständnis grundlegender Konzepte, jedoch weniger detailliert und spezifisch als Primär- oder Sekundärquellen.

4. **Graue Literatur:** Darunter verstehen Wissenschaftler Forschungsberichte von Institutionen, Konferenzpapiere, Arbeitspapiere, oder White Papers. Diese können wertvolle und aktuelle Informationen liefern, jedoch oft ohne formalen Peer-Review-Prozess, weshalb ihre Qualität und Glaubwürdigkeit kritisch bewertet werden müssen.
5. **Populärwissenschaftliche Quellen:** Dazu gehören Wirtschaftsmagazine (z.B. Harvard Business Review, Manager Magazin), Nachrichtenartikel, Blogs sowie populärwissenschaftliche Bücher. Sie gelten als nützlich für allgemeine Einführungen und praxisorientierte Einblicke, jedoch weniger detailliert und wissenschaftlich fundiert als akademische Quellen.
6. **Nicht-wissenschaftliche Quellen:** Das sind allgemeine Magazine, Zeitungsartikel, Meinungsartikel, kommerzielle Webseiten oder persönliche Blogs. Sie sind ungeeignet für wissenschaftliche Arbeiten, können jedoch zur Kontextualisierung oder als Hintergrundinformationen genutzt werden.<sup>2</sup>

Wenn nun ein Quellenverzeichnis zwar quantitativ den Erwartungen entspricht, jedoch mehrheitlich aus populärwissenschaftlichen oder nicht-wissenschaftlichen Quellen besteht, dann genügt die Quellenarbeit den Anforderungen an eine gute wissenschaftliche Arbeit nicht. Denn eine gute wissenschaftliche Quellenarbeit verwendet nur wenige populärwissenschaftliche oder nicht-wissenschaftlichen Quellen, mehrheitlich jedoch Primär-, Sekundär- und Tertiärquellen sowie vereinzelt graue Literatur. Einen Überblick über wissenschaftliche Zeitschriften, die für die Betriebswirtschaftslehre relevant sind, liefert der Verband der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB) mit seinem VHB-Rating.

<https://www.vhbonline.org/service/vhb-rating-2024>

Dort werden Teilratings für 20 verschiedenen Teildisziplinen der Betriebswirtschaftslehre vorgestellt. In jedem dieser Ratings werden alle wissenschaftlichen Zeitschriften aufgeführt, die für die jeweilige Teildisziplin als relevant erachtet werden. Sie werden zudem mit den Buchstaben von A+ bis D gerated. A+, A und B gelten dabei als wissenschaftlich besonders hochwertige Zeitschriften. Aber auch Zeitschriften mit einem Rating von C und D sind als wissenschaftliche Zeitschriften anerkannt.

---

<sup>2</sup> Wir haben ChatGPT an dieser Stelle nicht benutzt, weil es keine andere Möglichkeit gegeben hätte, eine Liste solcher Quellen zu finden. Wir haben es benutzt, um im Rahmen dieses Leitfadens zu zeigen, wie man KI-Werkzeuge formal korrekt in einer wissenschaftlichen Arbeit verwenden kann. Siehe dazu ausführlich das Kapitel 2.3.

In vielen dieser Teilrankings gelten die Journals der Academy of Management als besonders hochwertige wissenschaftliche Zeitschriften, die daher mit A+ gerated sind. Wir erwähnen das hier, da diese Journals auch in der Datenbank EBSCO verfügbar sind, die wir unseren Studierenden zur Verfügung stellen. In EBSCO sind auch viele andere wissenschaftliche Zeitschriften im Volltextzugriff verfügbar, jedoch keineswegs alle, die in den Ratings des VHB zu finden sind. Aber allein mit den in EBSCO verfügbaren Zeitschriften lässt sich jede wissenschaftliche Arbeit an der S-Next umfangreich mit hochwertigen Quellen unterlegen. Im OnlineCampus finden Sie auch ein Screen Video, in welchem wir die Nutzung von EBSCO erklären. Im OnlineCampus findet sich zudem ein Zugang zur Literaturdatenbank ProQuest. Diese erlaubt den Zugriff auf zahlreiche englischsprachige Bücher, deren Qualitätsstufen in der Bandbreite zwischen Sekundärquellen bis zu populärwissenschaftlichen Quellen angesiedelt sind.

## **2.2 Kurzbelege und Vollbelege als Quellenangabe**

Nachdem nun geklärt ist, dass in wissenschaftlichen Arbeiten externe Quellen verarbeitet werden und welche quantitativen und qualitativen Anforderungen dazu bestehen, kommen wir nun zu der Frage, wie externe Quellen in wissenschaftlichen Arbeiten zitiert werden. Dafür gibt es grundsätzlich zwei Varianten:

1. Mit Kurzbelegen an den Textstellen, an denen auf eine externe Quelle Bezug genommen wird und einem Vollbeleg der zitierten Quellen am Ende der Arbeit in einem Quellenverzeichnis
2. Mit einem Vollbeleg direkt bei jeder Textstelle, an der eine Quelle zitiert wird. Dann bedarf es keines Quellenverzeichnisses am Ende der Arbeit.

Alle wissenschaftlichen Arbeiten an der S-Next werden (wie auch an allen anderen uns bekannten Hochschulen) in der Variante 1 (Kurzbeleg im Text + Vollbeleg am Ende) erstellt. Sowohl bei der formalen Gestaltung von Kurzbelegen im laufenden Text als auch bei der formalen Gestaltung von Vollbelegen im Quellenverzeichnis orientieren wir uns an Regelungen, die dazu von der „American Psychological Association“ herausgegeben werden. Die Abkürzung dieser Association als „APA“ ist auch der Namensgeber für den weltweit bekannten und anerkannten „APA-Style“. Nachfolgend listen wir zwei URLs auf, die unsere Studierenden zum Kennenlernen der APA und APA-Styles besuchen sollten:

- [www.apa.org](http://www.apa.org)
- <https://apastyle.apa.org>

Diese Websites sind in englischer Sprache. Wer die Websites in deutscher Sprache lesen möchte, muss in seinem Browser eine Übersetzung der Seite vornehmen. Dies ist mittlerweile mit den meisten Browsern Dank des Einsatz von KI mit wenigen Klicks möglich. Da dies ein deutschsprachiger Leitfaden ist, haben wir die Website mit dem EDGE-Browser von Microsoft ins Deutsche übersetzt. Alle folgenden Hinweise auf Inhalte der Website erfolgen daher für die deutsche Übersetzung. Und da sich die Inhalte einer Website jederzeit ändern können kann es sein, dass die entsprechenden Hinweise auch einmal nicht mehr aktuell sind. Sobald uns das bekannt wird, passen wir den Leitfaden selbstverständlich an.

Auf der Website für den APA-Style kann man die „Stil- und Grammatikrichtlinien“ anklicken. Dann erscheint (im Juli 2024) ein Menü mit den folgenden acht Rubriken:

- Papierformat
- Zitate im Text
- Mechanik des Stils
- Vorurteilsfreie Sprache
- Tabellen und Abbildungen
- Referenzen
- Grammatik
- Veröffentlichungsprozess

Diese Liste verdeutlicht, dass der APA-Style nicht nur Regeln für die Zitation von Quellen beinhaltet. Er beinhaltet zahlreiche weitere Regelungen für die Gestaltung von wissenschaftlichen Arbeiten. Wir machen uns bei der S-Next jedoch nicht alle Regeln der APA zu eigen. Betreff der Formatierung von Textseiten verweisen wir auf unsere eigenen Vorlagen und wir bitten unsere Studierenden, ausschließlich diese von uns erstellten und für unsere Studierenden bereitgestellten Vorlagen zu verwenden. Nur dort, wo es um die Zitation von Quellen geht, halten wir uns ganz eng an die Vorgaben der APA. Von den acht genannten Rubriken gelten zwei Rubriken dieser Arbeit mit Quellen. Dies sind die Rubriken „Zitate im Text“ und „Referenzen“. Diese beiden Rubriken entsprechen exakt den beiden Elementen der oben genannten Variante 1 des Zitierens mit Kurz- und Vollbeleg:

- Kurzbeleg im Text => Zitate im Text
- Vollbeleg am Ende => Referenzen

Für beides finden sich auf der Website des APA-Styles zahlreiche Regeln und Beispiele. Alle wissenschaftlichen Arbeiten, die an der S-Next erstellt werden, sollen sich an diesen Regeln des APA-Styles orientieren. Wir bitten unsere Studierenden daher, die Website des APA-Styles als Erweiterung dieses Leitfadens zu betrachten und die dort beschriebenen Regeln für „Zitate im Text“ und für „Referenzen“ exakt so anzuwenden, wie sie dort beschrieben sind. Für „Zitate im Text“ geben wir hier zwei ergänzende Hinweise. Diese betreffen Fußnoten und Seitenangaben:

#### *Fußnoten*

Ein wichtiges und gut zu erkennendes Merkmal des APA-Styles ist es, dass Kurzbelege NICHT in Fußnoten erfolgen, sondern direkt im Fließtext. Dennoch ist auch bei der Verwendung des APA-Styles die Verwendung von Fußnoten innerhalb einer wissenschaftlichen Arbeit möglich.<sup>3</sup>

#### *Seitenangaben*

Entgegen der in Büchern oder Aufsätzen manchmal anzutreffenden Praxis, dass Quellenangaben zwar im APA-Style gestaltet sind, aber keine Seitenangaben aufweisen, legen wir sehr viel Wert darauf, dass bei allen Quellenangaben, die sich auf bestimmte Stellen eines zitierten Werkes beziehen, auch entsprechende Seitenangaben gemacht werden. Der APA-Style sieht dies auch genau so vor. Diese Regel wird aber – zu unserem Unverständnis – in vielen wissenschaftliche Arbeiten verletzt. Lassen Sie sich daher bitte nicht von den bisweilen fehlenden Seitenangaben bei den Quellenangaben in einzelnen Büchern oder Aufsätzen in die Irre führen. Wir legen sehr viel Wert darauf, dass Seitenangaben in den Quellenangaben unserer Arbeiten enthalten sind, wenn auf bestimmte Textstellen (z.B. auf ein direktes Zitat) oder eine bestimmte Aussage innerhalb eines Werkes hingewiesen wird. Nur, wenn auf ein Werk als Ganzes hingewiesen wird, bedarf es dieser Seitenangaben nicht.

---

<sup>3</sup> Diese Fußnoten dienen jedoch nicht für Quellenangaben. Sie dienen ergänzenden Hinweisen, die – eben, weil sie nur ergänzenden Charakter haben – von dem\*der Verfassenden nicht in den regulären Fließtext eingefügt wurden. Nur wenn ein solcher ergänzender Hinweis innerhalb einer Fußnote seinerseits auf eine externe Quelle referenziert, dann wird dazu eine Quellenangabe im APA-Style in der Fußnote gemacht. Dies geschieht dann nach den gleichen Prinzipien, wie sie nachfolgend für direkte und indirekte Zitate beschrieben werden.

## 2.3 Nutzung von KI-Werkzeugen

Um KI-Werkzeuge effektiv für wissenschaftliche Arbeiten zu nutzen und gleichzeitig die akademische Integrität zu gewährleisten, wollen wir unseren Studierenden Hinweise für einen angemessenen Umgang mit KI geben. KI-Werkzeuge sollen eingesetzt werden, um die Forschungsfähigkeiten und Forschungsergebnisse zu verbessern. Gleichzeitig sollen dabei strenge akademische Standards eingehalten werden. Dies soll gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Studierenden schaffen und steht im Einklang sowohl mit unseren Qualifikationszielen als auch mit der sich entwickelnden KI-Landschaft in der Wissenschaft.

Die Nutzung von KI-Werkzeugen soll unsere Studierende dabei unterstützen, Recherche- und Korrekturaufgaben effizient zu erledigen, um dadurch mehr Ressourcen für den erkennbaren Nachweis folgender eigener Fähigkeiten zur Verfügung zu haben:

- **Verständnis von Forschungsliteratur:** Die Fähigkeit, wissenschaftliche Diskurse zu verstehen, diese im Hinblick auf den Nutzen für das eigene Forschungsinteresse zu bewerten und sich konstruktiv-kritisch und reflektierend mit diesen Diskursen auseinanderzusetzen.
- **Logischer Aufbau:** Die Fähigkeit, Forschungsprojekte zielführend zu strukturieren und dabei nachvollziehbar darzulegen, welche Schritte in welcher Reihenfolge erforderlich sind, um die gestellte Forschungsfrage zu beantworten.
- **Wissenschaftliche Methoden:** Die Fähigkeit, geeignete wissenschaftliche Methoden auszuwählen und eigenständig korrekt anzuwenden.

Im Verlaufe der Erstellung einer Transferarbeit oder der verschiedenen Elemente eines Transferprojektes können und dürfen daher KI-Werkzeuge, die den Nachweis dieser Fähigkeiten nicht beschneiden, auf verschiedene Weise zum Einsatz kommen. In der folgenden Tabelle 5 gehen wir auf verschiedene Phasen der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit ein und erläutern, wie KI-Werkzeuge dabei jeweils für wissenschaftliche Arbeiten an der S-Next genutzt werden dürfen (einige ohne Referenzierung, einige mit Referenzierung) und welche Arten ihrer Nutzung von KI-Werkzeugen nicht zulässig sind, um einen angemessenen Raum für den Nachweis der eigenen Fähigkeiten zu lassen.

<b>Themenfindung</b>	
Erlaubt ohne Referenzierung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Generieren und variieren von möglichen Forschungsfragen.</li> <li>▪ Verwendung von KI-Werkzeugen wie z. B. ChatGPT, Jasper für das Brainstorming von Themen und die Verfeinerung von Ideen</li> </ul>
Nicht erlaubt:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ein von KI-Werkzeugen erstelltes Exposé übernehmen</li> </ul>
<b>Literaturrecherche</b>	
Erlaubt ohne Referenzierung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Relevante Arbeiten finden und empfehlen (z. B. mit ResearchRabbit, elicit.org)</li> <li>▪ Zitationsverwaltung sowie Organisation und Formatierung von Referenzen (z. B. mit EndNote, Zotero, PaperPile)</li> <li>▪ Umformulieren eigener Texte für mehr Klarheit, Kürzungen und Verbesserung des Schreibstils (z. B. mit QuillBot)</li> </ul>
Erlaubt mit Referenzierung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Theorien erklären / Literatur paraphrasieren</li> <li>▪ Wichtigsten Punkte von Arbeiten zusammenzufassen (z. B. mit Scholarcy)</li> </ul>
Nicht erlaubt:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bewertung und Reflexion von Theorien im Hinblick auf das eigene Forschungsanliegen schreiben lassen und übernehmen</li> </ul>
<b>Entwicklung und Beschreibung der Methodik</b>	
Erlaubt ohne Referenzierung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anregungen für die anzuwendende Methodik erhalten</li> </ul>
Nicht erlaubt:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Methodik von der KI gestalten und beschreiben lassen</li> </ul>
<b>Datensammlung und Datenanalyse</b>	
Erlaubt mit Referenzierung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bereinigung und Organisation von Daten (z.B. mit OpenRefine)</li> <li>▪ Unterstützung bei der Einrichtung der Datenanalyse</li> <li>▪ Unterstützung bei statistischen Analysen (z.B. mit R-, Python-, KI-Bibliotheken)</li> <li>▪ Erstellung von Diagrammen und Grafiken (z.B. mit Tableau, Datawrapper)</li> </ul>
Nicht erlaubt:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Daten verändern, um sie an Hypothesen anzupassen</li> <li>▪ Analysen erstellen lassen</li> <li>▪ Erstellung von Visualisierungen ohne Datenüberprüfung</li> <li>▪ KI als Interviewpartner verwenden - anstelle echter Mitglieder einer Stichprobe oder als Teamkollegen in einer Gruppenarbeit</li> </ul>

Diese Tabelle wird auf der folgenden Seite fortgesetzt.

<b>Schreiben der Arbeit</b>	
Erlaubt ohne Referenzierung:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Korrektur von Grammatik und Rechtschreibung (z.B. mit Grammarly)</li> <li>▪ Verbesserung der Lesbarkeit und des Stils (z.B. mit Hemingway Editor)</li> <li>▪ Prüfung auf unbeabsichtigte Plagiate (z.B. mit Turnitin)</li> </ul>
Nicht erlaubt:	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Generierung von größeren Textabschnitten</li> <li>▪ Bearbeitung von Text, um Plagiatsprüfungen zu bestehen</li> </ul>

Quelle: Eigene Darstellung.

**Tab. 5: Erlaubte und nicht erlaubte Arten der Nutzung von KI-Werkzeugen**

Wenn KI-Werkzeuge genutzt werden, deren Verwendung mit Referenzierung erlaubt ist, dann sind an den entsprechenden Stellen der Arbeit Kurzbelege einzuführen. Die Kurzbelege benennen nur das eingesetzte KI-Werkzeug und das Datum der Nutzung. Die vollständige Referenzierung des eingesetzten KI-Werkzeugs erfolgt in einem „Verzeichnis der eingesetzten KI-Werkzeuge“, das nach dem Quellenverzeichnis am Ende der Arbeit (jedoch vor ggf. eingefügten Anhängen) eingefügt wird. In dem Verzeichnis der eingesetzten KI-Werkzeuge wird chronologisch entlang der Arbeit für jede KI-Nutzung eine 4-zeilige Tabelle eingefügt (siehe beispielhaft Tabelle 6 und das „Verzeichnis der eingesetzten KI-Werkzeuge“ am Ende dieses Leitfadens).

<b>Kapitel, Seite</b>	Kapitel 2.1, S. 15f.
<b>KI-Werkzeug, Datum</b>	ChatGPT, 4. Juli 2024
<b>Art der Nutzung</b>	Recherche zu den Arten von Quellen in wissenschaftlichen Arbeiten
<b>Verwendete Prompts / Aufträge / Abfragen</b>	Welche Kategorien von Quellen werden in wissenschaftlichen Arbeiten der Betriebswirtschaftslehre unterschieden, wenn es um die wissenschaftliche Qualität der verwendeten Quellen geht?

Quelle: Eigene Darstellung.

**Tab. 6: Aufbau der Angaben zur Nutzung eines KI-Werkzeugs**

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass sich natürlich auch die APA der Frage zugewandt hat, welche Empfehlungen für die Nutzung und die zugehörige Zitation von KI-Werkzeugen gegeben werden sollen.<sup>4</sup> Diese Regelungen werden dort auch stetig weiterentwickelt. Solange wir nicht ausdrücklich vorschreiben, dass bei der Verwendung

<sup>4</sup> <https://apastyle.apa.org/blog/how-to-cite-chatgpt>

eines KI-Werkzeugs die Regelungen der APA anzuwenden sind, gelten die von uns selbst aufgestellten und hier beschriebenen Regelungen.

## **2.4 Nutzung eigener Textelemente aus vorangegangenen Arbeiten**

Projektstudienarbeit, Studienarbeit und Thesis sollen inhaltlich aufeinander aufbauen. Daher sollen Ergebnisse aus der Projektstudienarbeit ihren Widerhall in der Studienarbeit und/oder der Thesis finden und Ergebnisse aus der Studienarbeit sollen ihren Widerhall in der Thesis finden. Dazu können wichtige Ergebnisse als ein Ausgangspunkt für die im weiteren Verlauf folgende Arbeit beschrieben werden.

Dazu gelten folgende Regelungen:

- Textpassagen aus Kapitel 1 und 2 der Projektstudienarbeit (Problemstellung und Forschungsfrage) dürfen ohne Kenntlichmachung sowohl in der Einleitung der Studienarbeit als auch in der Einleitung der Thesis erneut verwendet werden. Ebenso dürfen Textpassagen aus der Einleitung der Studienarbeit ohne Kenntlichmachung auch in der Einleitung der Thesis erneut verwendet werden. Da es sich hier um die Beschreibung des Ausgangspunktes des Transferprojektes handelt, darf dies in verschiedenen Arbeiten analog oder identisch erfolgen, ohne dass dies einer Zitation oder einer Umgestaltung bedarf. Angemerkt sei, dass die Einleitung einer Studienarbeit und die Einleitung einer Thesis zumindest bei der Beschreibung der Vorgehensweise der weiteren Arbeit nicht identisch sein können, da sie entsprechend ihrer verschiedenen Forschungsfragen zwangsläufig unterschiedliche Vorgehensweisen darlegen werden.
- Anders ist es bei Textpassagen, die in den Kapiteln 3 und 4 der Projektstudienarbeit oder nach der Einleitung in der Studienarbeit entstanden sind. Hier ist eine Übernahme von Ergebnissen nur in der Form zulässig, dass innerhalb der Einleitung der jeweiligen Folge-Arbeit ein zusammenfassendes Unterkapitel von max. 2 Seiten (Studienarbeit) bzw. max. 3 Seiten (Thesis) eingefügt wird, in welchem die Ergebnisse der Vor-Arbeiten dargestellt werden. In diesem Kapitel – und nur dort – ist es erlaubt, Textpassagen oder auch selbst erstellte (kleine) Abbildungen oder Tabellen aus den Vor-Arbeiten mit entsprechendem Eigenbeleg direkt zu übernehmen. Größere Abbildungen oder Tabellen aus eigenen vorangegangenen Arbeiten können in den Anhang eingefügt werden, wenn diese ebenfalls als Vorergebnisse wichtig sind. Die in der Einleitung zitierte Eigenquellen werden dabei entsprechend der Regeln für

In-Text-Zitationen zitiert und als Vollbeleg im Quellenverzeichnis aufgeführt. Durch dieses Unterkapitel in der Einleitung wird der inhaltliche Zusammenhang zu den Vorarbeiten hergestellt und eine unmittelbare Bezugnahme auf entsprechende Vorergebnisse ermöglicht. Analog können auch solche Ergebnisse in einer Arbeit des Transferprojektes verwendet werden, die in vorangegangenen Transferarbeiten oder dem Innovationsprojekt entstanden sind. Wenn in einer Projektstudienarbeit auf Vorergebnisse aus einer Transferarbeit hingewiesen werden soll, dann kann dies an allen Stellen durch einen entsprechenden Eigenbeleg erfolgen.

Eine Übernahme von Ergebnissen aus der Projektstudienarbeit und Studienarbeit gelingt dann besonders gut, wenn in der jeweiligen Vorarbeit die zentralen Ergebnisse so gut zusammengefasst wurden, dass diese Zusammenfassungen 1:1 in die Folgearbeit übernommen werden können. Je ungenauer und unspezifischer die Ergebnisse einer Vorarbeit sind, desto unklarer ist es, was denn nun davon in die Folgearbeit übernommen werden soll. Dann muss man als Studierende\*r etwas machen, was man besser bereits zur Erhöhung der Qualität der Vorarbeit gemacht hätte: Klar zum Ausdruck bringen, was die zentralen Erkenntnisse einer wissenschaftlichen Arbeit waren und wie diese helfen sollen, den weiteren Forschungsprozess zu unterstützen.

## **2.5 Plagiat**

Von einem Plagiat wird gesprochen, wenn in einer Arbeit Texte oder Erkenntnisse aus anderen Quellen verwendet werden, ohne dass auf diese Quellen hingewiesen wurde und die verwendeten Texte und Erkenntnisse daher den Eindruck erwecken, als seien sie eine wissenschaftliche Eigenleistung des Verfassers oder der Verfasserin. Dabei kommt es nicht auf die Textlänge der Übernahme\*n sowie deren Quellentyp an, ob ein Plagiatsvorwurf entsteht. Der zu Beginn der schriftlichen Arbeiten auszufüllenden Selbständigkeitserklärung zu Folge dürfen keine anderen Quellen als die in der Arbeit kenntlich gemachten verwendet werden. Um hier keine Missverständnisse aufkommen zu lassen sei betont:

- In wissenschaftlichen Arbeiten sollen externe Quellen verwendet werden. Dies ist ein wichtiges Merkmal wissenschaftlicher Qualität.
- Die dabei verwendeten Quellen müssen aber angegeben werden. Wenn dies nicht geschieht, entsteht ein Plagiat.

Der Begriff „Plagiat“ wird dabei zum Teil mit einer engeren und zum Teil mit einer weiteren Bedeutung verwendet. Dies soll anhand der folgenden Varianten einer unzulässigen Verwendung externer Quellen erläutert werden (in Anlehnung an ChatGPT, 4. Juli 2024):

**1. Direktes Plagiat:**

- Definition: Wörtliches Kopieren von Texten ohne Quellenangabe.
- Beispiel: Abschreiben eines Absatzes aus einem Buch oder Artikel ohne Zitation.

**2. Selbstplagiat:**

- Definition: Wiederverwendung eigener früherer Arbeiten ohne entsprechende Kennzeichnung.
- Beispiel: Einreichen derselben Forschungsarbeit für mehrere Kurse ohne entsprechende Kennzeichnung (In Kapitel 2.4 haben wir eine Ausnahme benannt, die im Rahmen des Transferprojektes zulässig ist)

**3. Paraphrasieren ohne Quellenangabe:**

- Definition: Umschreiben von Texten anderer, ohne die Quelle anzugeben.
- Beispiel: Wiedergabe von Ideen oder Daten aus einem Artikel, ohne diesen zu zitieren.

**4. Falsche Zitation:**

- Definition: Zitieren von Quellen, die nicht verwendet wurden oder falsche Darstellung der zitierten Quellen.
- Beispiel: Angeben einer Quelle, die die im Text enthaltene Information nicht unterstützt.

**5. Ghostwriting:**

- Definition: Beauftragung einer anderen Person zum Schreiben der Arbeit und Ausgeben dieser Arbeit als eigene.
- Beispiel: Ein Student lässt eine Arbeit von einem professionellen Dienst schreiben und reicht diese unter seinem Namen ein.

**6. Verwendung softwaregenerierter Texte:**

- Definition: Nutzen von Texten, die durch Software oder KI erstellt wurden, ohne dies anzugeben.
- Beispiel: Ein Student verwendet einen von einem KI-Tool generierten Text und gibt ihn als eigene Arbeit aus.

Nur die ersten beiden dieser sechs Varianten einer unzulässigen Verwendung externer Quellen tragen den Namen des Plagiats in ihrer Bezeichnung. Sie gelten als Plagiat im engeren Sinne. Ungeachtet dessen sind alle sechs Varianten Plagiate – nun aber auch

im weiteren Sinne dieses Begriffs. Wenn wir weiter folgend von Plagiat sprechen, dann benutzen wir diesen Begriff in seinem weiteren Sinne, der alle sechs Varianten einer unzulässigen Verwendung externer Quelle umfasst.

Alle wissenschaftlichen Arbeiten, die an der S-Next als Leistungsnachweis eingereicht werden, werden mit Hilfe von softwaregestützten Prüfverfahren auf die verschiedenen Varianten von Plagiaten geprüft. Sollte sich aus dieser Prüfung der Verdacht eines Plagiats ergeben, wird durch die Plagiatskommission des Fachbereichs geprüft, ob dieser Verdacht begründet sein könnte. Sollte sich bei dieser Zweitprüfung der Verdacht auf ein Plagiat bestätigen, wird die vorliegende Arbeit nicht direkt begutachtet. Stattdessen wird zunächst eine schriftliche Stellungnahme des\*der Studierenden zu dem entsprechenden Plagiatsverdacht angefordert. Sobald diese Stellungnahme vorliegt, entscheidet die Plagiatskommission anhand der Stellungnahme und der eigenen Analysen über das weitere Vorgehen. Die Plagiatskommission unterscheidet dabei ggf. auch zwischen vorsätzlichem und nicht vorsätzlichem Plagiat. Folgende weitere Schritte und Konsequenzen sind als Ergebnis der Überprüfung denkbar:

- Der Vorwurf des Plagiats wird fallengelassen. Die Arbeit wird zur Begutachtung weitergegeben.
- Der Vorwurf des Plagiats bleibt bestehen. Die Plagiatskommission dokumentiert diesen Vorwurf anhand der Unterlagen. Je nach Schwere wird eine der folgenden Konsequenzen gezogen:
  - Es erfolgt ein Abzug von Punkten bei der Begutachtung und Bewertung der Arbeit.
  - Die Arbeit wird im ersten Versuch als nicht bestanden gewertet. Sie kann für einen zweiten Versuch nach Vorgabe der Plagiatskommission nachgebessert werden oder sie muss für einen zweiten Versuch neu erstellt werden.
  - Bei schwerwiegenden oder wiederholten Plagiaten kann die Plagiatskommission den\*die Studierenden von der Prüfung insgesamt ausschließen. Dann ist die Arbeit endgültig nicht bestanden. Dies kann die Exmatrikulation bedeuten und ggf. beinhalten, dass der betreffende Studiengang auch an einer anderen Hochschule nicht weitergeführt werden kann.

Wenn der Vorwurf des Plagiats erhoben und Konsequenzen gezogen werden, kann der\*die betroffene Studierende innerhalb von 4 Wochen einen Widerspruch an den Plagiatsausschuss richten. Dieser prüft den Widerspruch. Sollte dem Widerspruch nicht

stattgegeben werden, wird der Fall an den Prüfungsausschuss weitergegeben. Dieser trifft eine finale Entscheidung.

Sollte der Verdacht des Plagiats bei einer Transferarbeit oder bei einer wissenschaftlichen Arbeit im Rahmen des Transferprojektes erst nach der Begutachtung oder erst nach Abschluss des gesamten Studiums entstehen, kann ein Leistungsnachweis in Folge eines Plagiats auch rückwirkend als nicht bestanden gewertet werden und im Falle eines schweren Plagiats der erworbene Studienabschluss auch rückwirkend wieder entzogen werden.

## **2.6 Zitation aus eigenen Transkripten**

Wenn im Haupttext einer Forschungsarbeit aus Interview-Transkripten oder aus anderen Dokumentationen aus eigener qualitativer Datenerhebung zitiert wird, die im Anhang der Arbeit enthalten sind, erfolgt die Zitation nicht wie bei einer externen Quelle. Stattdessen wird darauf hingewiesen, dass das Transkript im Anhang enthalten ist und es wird angegeben, welches an welcher Stelle dieses zitiert wird.

Die Interview-Transkripte müssen dafür mit Namen oder Kode identifizierbar sein, zum Beispiel „Interview Jim“ oder „Interview 1“. Zudem muss angegeben werden, auf welcher Seite im Anhang sich die zitierte Textstelle befindet oder in welcher Zeile des Interview-Transkripts die zitierte Textstelle steht. Die Angabe von Zeilen setzt voraus, dass die Transkripte eine Zeilennummerierung haben. Dies ist die präzisere Darstellungsform von Transkription, die aber nicht zwingend erforderlich ist. Es genügt, die Seite des Interview-Transkripts anzugeben, aus der die Textstelle zitiert wird.

Innerhalb des entsprechenden Kapitels könnte eine Zitation aus einem Transkript dann so aussehen:

„Zitat .....“ (Interview 1, Seite 97).

oder

„Zitat .....“ (Interview 1, Seite 97, Zeilen 35-38).

## Quellenverzeichnis

Europäische Union. (1996). Amtsblatt Nr. L107/4.

Eurostat. (2024). Key Figures on European Business. European Union.

Schein, E. (2016). Organizational Culture and Leadership (5th. ed.). Wiley.

## Verzeichnis der verwendeten KI-Werkzeuge

<b>Kapitel, Seite</b>	Kapitel 2.1, S. 15f.
<b>KI-Werkzeug, Datum</b>	ChatGPT, 4. Juli 2024
<b>Art der Nutzung</b>	Recherche zu den Arten von Quellen in wissenschaftlichen Arbeiten
<b>Verwendete Prompts / Aufträge / Abfragen</b>	Welche Kategorien von Quellen werden in wissenschaftlichen Arbeiten der Betriebswirtschaftslehre unterschieden, wenn es um die wissenschaftliche Qualität der verwendeten Quellen geht?

<b>Kapitel, Seite</b>	Kapitel 2.5, S. 25f.
<b>KI-Werkzeug, Datum</b>	ChatGPT, 8. Juli 2024
<b>Art der Nutzung</b>	Recherche zu den Arten von Plagiaten in wissenschaftlichen Arbeiten
<b>Verwendete Prompts / Aufträge / Abfragen</b>	Gelten Ghostwriting und die Verwendung softwaregenerierter Texte, die in wissenschaftlichen Arbeiten nicht als solche kenntlich gemacht wurden, als eine Variante von Plagiat? Oder gelten sie als eigene Formen der unzulässigen Verwendung externer Quellen? Und wie lassen sich die Varianten der unzulässigen Verwendung externer Quellen in wissenschaftlichen Arbeiten insgesamt systematisieren?